

10. 12. 45

Sehr Liebe,

Dein Brief liegt schon seit drei Wochen hier, und ich habe Dir noch nicht gedankt. Das hat diesmal einen besondern Grund, nicht nur den ~~üblichen~~ der (allerdings ungeschwächt, nur mich schwächenden, anhaltenden) Ueberarbeitung : ich habe nämlich Anfangs November einen Brief Marthas erhalten, den ich Käthe zur Einsicht geschickt habe, freilich ohne ihn zurückbekommen zu können; den wollte ich Dir gleich mitsenden, doch jetzt gebe ich es auf. Freilich der Brief wäre der Mühe wert gewesen, und wenn ich halbwegs Zeit finde, gehe ich zu Käthe, um ihn ihr wegzunehmen. So was -- ~~mit~~ im tiefsten Weltengrauen ! der ungebrochene und unbrechbare Snob ! Also der Datti hat geheiratet, natürlich eine Gräfin mit einem zeilenlangen Titel, und überdies so sehr wohlhabend, u.s.w.

Und so nimm etwas verspäteten Dank für Eure lieben Wünsche; ~~was~~ Deine Strickabsicht allein wärmt schon, zumindest die Seele, was wahrlich die Hauptsache ist, umsomehr als der Körperhals vorderhand noch ganz gut geschützt ist. Und zum Sechzigsten, der erst nächstes Jahr -- ach wie bald -- fällig ist, werde ich mir etwas bei Dir bestellen.

Wenn ich nur nicht gar so langsam arbeitete, so könnte ich im nächsten Jahr in England sein. Aus hundert Gründen sollte ich hinüberkommen, aber ehe ich nicht mit der Massenpsychologie fertig bin, traue ich mich nicht vom Schreibtisch fort. Also wird es noch eine Weile dauern, doch selbst dann hoffe ich Euch noch in London vorzufinden, so dass ich Euch nicht nach Wien nachreisen muss, denn vorderhand scheint es mir ganz ausgeschlossen zu sein, dass Ihr zurückgeht. Die Nachrichten, die ich von dort bekomme -- leider schon seit langem nicht von meinem Sohn, der sich auf Kabelgrüsse beschränkt -- sind trüb und mehr als trüb.

Was macht eigentlich Polak ? Ich habe ihm geschrieben, ich habe ihm den Vergil geschickt, und alles fällt in einen Brunnen des Schweigens. Ist er vielleicht

WIEDER KRANK? ICH NEHME AN, DASS DIE IDEE, DEINE UEBERS
SETZUNG ÖPFRICHT ZU GEBEN, VON IHM STAMMT: WENN ES
DORT NICHT GEHT, SO VERSUCHE ES DOCH BEI RENTSCH IN
ERLEBACH BEI ZÜRICH; ICH HABE ERST KÜRZLICH GEHÖRT,
DASS ER NACH MANUSKRIPTEN SUCHT.

ICH FREUE MICH SEHR, DASS DIR DIESE ARBEIT SOLCHEN VER-
GNÜGEN MACHT. UEBERSETZEN IST NÄMLICH ETWAS, DAS ZUR
LEIDENSCHAFT WERDEN KANN, FAST WIE EIN LASTER; ICH HA-
BE ES EIN PAARMAL MIT GEDICHTEN VERSUCHT, UND NUN HABE
ICH INMICH EINIGE ERFAHRUNGEN MIT DER VERGIL-UEBERSETZUNG,
DIE JA WORT FÜR WORT UNTER MEINER SUPERVISION VOR SICH
GEGANGEN IST: ES WAR EBENSO FÜRCHTERLICH WIE VERFÜH-
RERISCH, AUF JEDEN FALL ABER EINE SCHINDEREI.

TROTZ DEINER UEBERSETZUNGSSCHINDEREI ABER HOFFE ICH,
DOCH BALD WIEDER EIN WORT VON DIR ZU BEKOMMEN. INZWI-
SCHEN ABER NEHMT BEIDE DIE INNIGSTEN WÜNSCHE, IM BESON-
DERN FÜR 1946, -- MIT ALLEN GUTEN GEDANKEN BEI DIR

STETS DEIN

Kennedy

